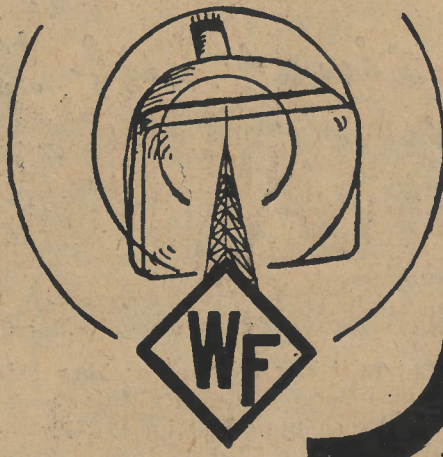


Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 38

4. Oktober 1957

Jahrgang 9

Ein verpflichtender Feiertag

„Es lebe der 8. Jahrestag der DDR — Vorwärts beim Aufbau des Sozialismus, dem die Zukunft in Deutschland gehört.“

So lautet eine der Losungen für die Geburtstagsfeier unserer jungen Republik.

Acht Jahre — wahrlich keine lange Zeit, trotzdem voller Erfolge, auf die wir stolz sein können. In wenigen Jahren einen Staat zu schaffen, der die schwierigen Aufgaben des sozialistischen Aufbaues schwingvoll meistert, einen Staat, der bei allen Völkern der Welt Freundschaft und Achtung erworben hat, das ist das Große, das ist der Erfolg der vielfachen Anstrengungen der Bürger der DDR. Oft geht es uns nicht schnell genug

in jedem Jahr unseren Plan erfüllt, oft mit Schwierigkeiten, aber wir haben unserem Staat niemals Schande bereitet. Außer 1950 mit 100,5 Prozent lag unsere Planerfüllung immer über 105 Prozent, 1956 bei 115,4 Prozent.

In diesem Jahr ist die Planerfüllung stark gefährdet und es bedarf des Einsatzes aller Kräfte, um doch noch unsere Aufgaben gegenüber unserem Staat und uns selbst zu erfüllen.

Als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik haben wir allen Grund, den 8. Jahrestag froh zu feiern. Aber noch ungetrübter wird diese Feier, wenn wir alles daran setzen, um unsere Lösung, die wir zur Ökonomischen Konferenz aufgestellt haben:

Unsere Republik ist entstanden auf der Grundlage der Einheit der Arbeiterklasse und in der festen und guten Zusammenarbeit aller Schichten der Bevölkerung. Die Zukunft ist gesichert, weil die Monopolherren und Junker bei uns für immer entmachtet sind und es ihnen nie mehr gelingen wird, von hier aus Deutschland in ein erneutes Verderben zu stürzen.

Auch von Westdeutschland, wo die Monopolisten die Macht wieder und noch ausüben, können sie nicht so handeln, wie sie möchten, weil unsere Republik schon durch ihr Bestehen allein ihren aggressiven Absichten eine Schranke setzt.

Unsere Zukunft ist auch deshalb gesichert, weil die Werktätigen wissen, daß es ihr Staat ist, ihr Staat, in dem sie mitbestimmen und mitverantwortlich sind. Ferner ist die Zukunft der DDR gesichert, weil wir starke Freunde haben und brüderlich und freundschaftlich mit der großen Sowjetunion verbunden sind, die in den 40 Jahren ihres Bestehens zu einer unerschütterlichen Bastion des Friedens und Fortschritts geworden ist.

Sehen wir an den Leistungen unseres Betriebes, an den Leistungen unserer Belegschaft, was in den wenigen Jahren gewachsen ist. Unser Anteil daran, daß die DDR heute in der Industrieproduktion die fünfte Stelle in Europa einnimmt, ist nicht gering, und die internationalen Messen haben die außerordentliche Leistungsfähigkeit unserer Republik bewiesen. Betrug zum Beispiel die Bruttoproduktion unseres Betriebes 1950 17 Millionen DM, so werden es in diesem Jahre 82 Millionen DM und im nächsten Jahre 95 Millionen DM sein.

Produzierten wir 1950 allein 571.000 Rundfunkröhren, so werden dies in diesem Jahre 4,6 Millionen Stück sein.

Wenn wir mit Stolz auf die Leistungen unserer Republik und auf die Leistungen unseres Werkes in den vergangenen Jahren blicken, müssen wir aber auch ernsthaft prüfen, wo wir heute stehen. Bisher haben wir

in jedem Jahr unseren Plan erfüllt, oft mit Schwierigkeiten, aber wir haben unserem Staat niemals Schande bereitet. Außer 1950 mit 100,5 Prozent lag unsere Planerfüllung immer über 105 Prozent, 1956 bei 115,4 Prozent.

Als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik haben wir allen Grund, den 8. Jahrestag froh zu feiern. Aber noch ungetrübter wird diese Feier, wenn wir alles daran setzen, um unsere Lösung, die wir zur Ökonomischen Konferenz aufgestellt haben:

Welt schauen auf die Arbeiter in Deutschland und sie erwarten vor allem von ihnen, daß sie einheitlich auftreten und handeln.

Die Arbeiter in der Deutschen Demokratischen Republik bauen erfolgreich den Sozialismus auf, während die Arbeiter in Westdeutschland sich noch im Kampf gegen die Monopolherren befinden. Ihnen den Weg zu zeigen zur Beseitigung ihrer Unterdrückung, das ist eine Aufgabe, die gerade uns als Gewerkschafter ganz besonders zukommt.

Heute, am 4. Oktober, beginnt nun der Kongreß. Auch wir, die Werktätigen von WF, wollen unseren Beitrag dazu leisten. Setzen wir unsere ganze Kraft zur Erfüllung unseres Betriebsplanes und somit zur Stärkung unserer Republik ein.

Verstärken wir das Gespräch mit unseren Westberliner und westdeutschen Kollegen und zeigen wir unsere Solidarität mit den Arbeitern in der ganzen Welt durch den verstärkten Kauf von Solidaritätsmarken.

In diesem Sinne grüßen wir die Delegierten des IV. Weltgewerkschaftskongresses und wünschen dem Kongreß im Interesse der Arbeiterklasse in der ganzen Welt einen guten Erfolg!

„Weniger Ausschuß + mehr Röhren = Planerfüllung“ zu verwirklichen.

Denken wir dabei daran, daß jede Tat für die Planerfüllung nicht nur uns selbst vorwärtshilft, sondern unsere Republik in ihrer Gesamtheit stärker macht und damit den westdeutschen Arbeitern im Kampf gegen Monopol herrschaft und Militaristen eine große Hilfe ist.

Wenn wir dies alles bedenken und danach handeln, wird durch unsere Arbeit das Leben besser und schöner werden.

Allen Mitgliedern der Belegschaft Dank für die vollbrachten Leistungen und herzlichen Glückwunsch für das neue Jahr unserer Republik und für neue Erfolge.

Wasko,
Werkleiter

Der IV. Weltgewerkschaftskongreß

In der Zeit vom 4. bis 15. Oktober tagt in Leipzig der IV. Weltgewerkschaftskongreß.

Gewerkschaftsorganisationen aus der ganzen Welt, unabhängig von ihrer politischen Anschauung und ihrer religiösen Überzeugung, werden daran teilnehmen. Sie kommen aus Italien, USA, Holland, Frankreich, Ungarn, Kuba, Syrien, der Sowjetunion, der DDR und anderen Ländern.

Das Ziel dieser Konferenz wird sein, die Einheit der Werktätigen in ihrem Kampf zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu verstärken, die Verteidigung des Weltfriedens und die Abschaffung der atomaren Waffen in der ganzen Welt zu erreichen.

Diese Aufgaben sind Aufgaben, die die Arbeiterklasse gerade in Deutschland tief bewegen. Die Probleme der internationalen Gewerkschaftsbewegung sind also die Probleme der deutschen Arbeiterklasse und können und müssen von dieser ganz allein gelöst werden. Die Lösung hängt aber vor allem davon ab, daß die deutsche Arbeiterklasse einig wird. Die Arbeiter in der ganzen

Welt schauen auf die Arbeiter in Deutschland und sie erwarten vor allem von ihnen, daß sie einheitlich auftreten und handeln.

Die Arbeiter in der Deutschen Demokratischen Republik bauen erfolgreich den Sozialismus auf, während die Arbeiter in Westdeutschland sich noch im Kampf gegen die Monopolherren befinden. Ihnen den Weg zu zeigen zur Beseitigung ihrer Unterdrückung, das ist eine Aufgabe, die gerade uns als Gewerkschafter ganz besonders zukommt.

Heute, am 4. Oktober, beginnt nun der Kongreß. Auch wir, die Werktätigen von WF, wollen unseren Beitrag dazu leisten. Setzen wir unsere ganze Kraft zur Erfüllung unseres Betriebsplanes und somit zur Stärkung unserer Republik ein.

Verstärken wir das Gespräch mit unseren Westberliner und westdeutschen Kollegen und zeigen wir unsere Solidarität mit den Arbeitern in der ganzen Welt durch den verstärkten Kauf von Solidaritätsmarken.

In diesem Sinne grüßen wir die Delegierten des IV. Weltgewerkschaftskongresses und wünschen dem Kongreß im Interesse der Arbeiterklasse in der ganzen Welt einen guten Erfolg!

Eichler, BGL-Vorsitzende

Ehrentafel unserer Besten

Aus unserem Betrieb werden zum 8. Jahrestag unserer Republik folgende Kolleginnen und Kollegen für hervorragende Leistungen ausgezeichnet:

Als Aktivisten:

AGL I
Georg Hellwig

AGL II
Albert Zühlke

AGL III
Gerhard Mahlkow
Alfred Hinüber
Heinz Hoffmann
Willi Tews
Erich Gelies
Heinz Krause

AGL IV
Annemarie Braun
Karl Schneider
Bruno Erdmann
Gerhard Römig
Werner Graeser
August Dworschak
Ulrich Koschützke

AGL V
Martha Rakon
Gustav Koch
Willi Skorzinski

AGL IV
Walli Paetzold
Hildegard Sander
Karl Straßburger

AGL VII

Willi Thiemert
Willi Mertens
Hubert Schröder
Gerhard Heidler

AGL VIII

Liesbeth Tietze
Willi Schulz
Georg Tschuschke
Berthold Rauter
Hans-Joachim Benser

AGL IX

Bruno Schramm
Wolfgang Heinrich
Wilhelm Hoppe
Erich Bemmann
Willi Hempel
Gerhard Schaaß

Gerätewerk

Heinrich Schütte
Werner Niesel
Alfred Beißert
Günther Lehmann
Paul Grasse
Harry Musolf

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“:

Ruth Lucas
Herta Kallenbach
Erika Pospich
Joachim Diehr
Erwin Giebel

Wilfried Leist
Erhard Klöhn
Waldemar Schwarz
Herbert Klein
Erwin Schüller

7. Oktober, Tag der Republik

Am 7. Oktober feiern alle Werktätigen das achtjährige Bestehen unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Mit berechtigtem Stolz kann die gesamte Bevölkerung unserer Republik auf acht Jahre zielbewußten und erfolgreichen Kampfes um Frieden, Sicherheit und Wohlstand für alle zurückblicken. Die Arbeiterklasse, im festen Bündnis mit den Bauern, der werktätigen Intelligenz und allen friedliebenden Patrioten haben den Beweis erbracht, daß sie fähig sind, in Deutschland einen Staat des Friedens und des Wohlstands für alle zu erbauen und zu leiten. Einen nicht unwesentlichen Anteil an diesen Erfolgen haben auch die Werktätigen unseres Betriebes. Wir werden in diesem Jahr nicht am 13. Oktober, sondern am 8. Geburtstag unserer DDR die besten Kolleginnen und Kollegen für ihre vorbildlichen Leistungen mit der Medaille „Aktivist“ bzw. „Ausgezeichnete Leistungen“ ehren. Um unseren Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, an den zentralen Veranstaltungen am 7. Oktober teilzunehmen, werden wir bereits am Sonnabend, dem 5. Oktober, in den Abteilungen und Bereichen kurze Feiern durchführen und die Auszeichnungen vornehmen.

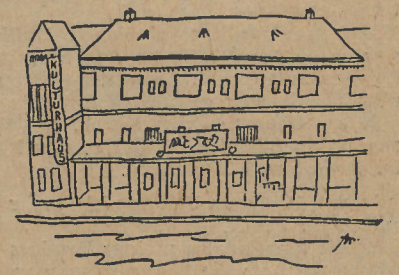
Wir fordern alle unsere Kolleginnen und Kollegen auf, die Arbeitsplätze, Wandtafeln und Abteilungen festlich auszugestalten. Die besten Abteilungen werden, wie immer an solchen Tagen, ausgezeichnet.

Welche Möglichkeiten haben nun unsere Kolleginnen und Kollegen, am Sonnabend den 8. Jahrestag des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik zu feiern?

Für unsere Aktivisten, für Kollegen, die mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt wurden sowie deren Angehörige und für Kollegen, die in der gesellschaftlichen Arbeit Vorbildliches geleistet

haben, werden wir kostenlos Theaterkarten zur Verfügung stellen. Wir werden das Berliner Ensemble besuchen und dort die Premiere „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht sehen und hören.

Am Abend des gleichen Tages werden wir im Säulensaal unseres Kulturhauses eine Kulturveranstaltung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein durchführen. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr und dauert bis 24.00 Uhr. Wir fordern



unsere Kolleginnen und Kollegen auf, auch diese Veranstaltung zu besuchen. Die Eintrittskarten werden kostenlos über die Abteilungsgewerkschaftsleitungen und über die Abteilungsparteiorganisationen ausgegeben. Kolleginnen und Kollegen!

Der 8. Jahrestag der Gründung der DDR ist ein Markstein der Arbeiter- und Bauern-Macht auf dem Wege zum Sozialismus für ganz Deutschland. Deshalb haben wir allen Anlaß, diesen Tag feierlich zu begehen, denn durch unsere Arbeit und Leistungen werden wir dazu beitragen, daß wir in nicht zu ferner Zukunft sagen können:

„Das ganze Deutschland soll es sein — das ganze Deutschland wird es sein!“

gez. Ludwig,
Kulturhausleiter
gez. Dahlke,
Vorsitzende der Kulturkommission

Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache

Wo bleibt deine Tat?

Gelegenheit dazu ist am Freitag, dem 4. Oktober, ab 14.00 Uhr, auf der Baustelle Elbeweg, Berlin-Oberschöneweide

Ziel und Losung unserer ökonomischen Konferenz am 20. Oktober 1957:

Weniger Ausschuß - mehr Röhren = Planerfüllung und das heißt besser leben!

Wir gehen der Sache nach!

Im Mittelpunkt der zuletzt durchgeführten Produktionsbesprechungen stand die Ökonomische Konferenz. Unsere Kollegen machten sich ernsthaft Gedanken darüber, wie die Arbeit verbessert werden kann und was sie tun können, um unseren Plan zu erfüllen.

Viele Vorschläge wurden gemacht und an die einzelnen Kommissionen, die zur Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz gebildet wurden, weitergeleitet. Hier wurde darüber beraten, und es wurde ein Sofortprogramm aufgestellt, das von den Teilnehmern der Konferenz beschlossen werden soll.

Es wäre jedoch falsch zu glauben, daß mit der Realisierung der gemachten Vorschläge erst nach dem Beschluß des Sofortprogramms begonnen wird. Die Werkleitung hat schon jetzt Anordnungen getroffen, daß geäußerte Wünsche berücksichtigt und festgestellte Mängel beseitigt werden.

So hatten zum Beispiel die Kollegen der Rundfunkröhrenpumpe in der vom Kollegen Träger besuchten Produktionsberatung den Wunsch geäußert, die Brausezeit über 22.45 Uhr hinaus zu verlängern. Außerdem stellten sie fest, daß ihnen zuwenig Garderobenschränke zur Verfügung stehen.

Hier die Antwort des Kollegen Direktor Rohde. „Ich bitte Sie, Kenntnis zu nehmen, daß Ihre, in der Produktionsberatung aufgestellte Forderung, die Brausezeit über 22.45 Uhr hinaus zu verlängern, erfüllt wird. Die Brausen stehen außerhalb der Arbeitszeit unbegrenzt zur Verfügung. Der Kollege Frankowski ist entsprechend verständigt. Außerdem ist Kollege Frankowski angewiesen worden, sich mit dem Leiter der Abteilung, Kollegen Thamm, in Verbindung zu setzen, um die Frage der Garderobenschränke endgültig zu klären und notfalls die fehlenden Schränke zur Verfügung zu stellen.“

Die Kollegen des Leuchtstofflabors kritisierten, daß die Leuchtstofflieferungen eine größere Arbeitskapazität verlangen, wenn sie unter 100 kg liegen.

Hierzu können wir mitteilen, daß mit der Chemischen Fabrik von Heyden bereits Vereinbarungen getroffen wurden und mit Liebenstein entsprechende Verhandlungen noch in der Schwebe sind, um die Anfertigung von Chargen über 100 kg sicherzustellen.

Zur Verbesserung der Verhältnisse im Wareneingang und Anleitung der Kollegen schlugen die Kollegen des Einkaufs vor, den Kollegen Heims, als ehemaligen Kostenstellenleiter des Wareneingangs, mit der Patenschaft über den Wareneingang zu betrauen.

Der Kollege Heims hat sich hierzu bereit erklärt und wir sind der Ansicht, daß durch seine tatkräftige Unterstützung es dem Kollegen Gornikiewicz möglich sein wird, die von ihm ins Auge gefaßten Reformen in seinen neuen Räumen durchzuführen und die Fehler der Vergangenheit abzustellen. Die von dem Kollegen Bliesener gestellte Forderung auf Bereitstellung eines PKW ist an sich begründet. Mangels Vorhandenseins

entsprechender Investitionsgelder und mit Rücksicht auf die neuerdings angeordnete Benzineinsparung für PKW läßt sich der berechtigte Vorschlag des Kollegen Bliesener in absehbarer Zeit nicht realisieren.

Der Wunsch der Kollegen der Nachtschicht der Bildröhrenpumpe, bei Lohnzahlungen, die auf einen Montag fallen, das Geld bereits am Sonnabend zur Verfügung zu stellen, ist durchaus berechtigt. Leider ist es technisch undurchführbar, da wir die Lohngehälter von der Bank im günstigsten Falle erst um 10.30 Uhr im Hause haben. Die Übernahme, das Zählen auf der Bank, beansprucht mindestens zwei Stunden bei geübtesten Kräften.

Einige Worte zum Parteilehrjahr

In würdiger Form wurde am 30. September das Parteilehrjahr in unserer Parteiorganisation eröffnet.

Unser Parteisekretär, Genosse Ernst Hoefs, hob in der Eröffnungsansprache hervor, daß es für alle Genossen darauf ankommt, sich im kommenden Parteilehrjahr mit den notwendigen theoretischen Kenntnissen auszurüsten, um die vor uns stehenden politischen und ökonomischen Aufgaben lösen zu können. Gen. Hoefs ermahnte alle Genossen Propagandisten und alle teilnehmenden Genossen und Kollegen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um eine disziplinierte Durchführung des Lehrjahres zu garantieren.

Wenn jeder daran denkt, daß das ernsthafte Studium des wissenschaftlichen Sozialismus, angewandt auf unsere täglichen Aufgaben, der Schlüssel zum Erfolg ist, dann wird das organisierte Studium uns alle zum Vorwärtsschreiten befähigen.

Das Wesentliche wird für alle Zirkelteilnehmer sein, aus den theoretischen Erkenntnissen auch die persönlichen Schlußfolgerungen zu ziehen, weil es bekannterweise viel leichter ist, die dialektischen Grundzüge in ihrer allgemeinen theoretischen Formulierung anzuerkennen, als danach zu handeln.

Aber ehe das Parteilehrjahr eröffnet wurde, zeigten sich ernsthafte

Um dem berechtigten Wunsch der Kollegen zu entsprechen, macht Kollege Direktor Rohde hierzu folgenden Vorschlag:

„Auf Wunsch wird den Kollegen, die auf den technischen Ablauf der Lohnzahlungen keine Rücksicht nehmen können, auf Antrag so rechtzeitig ein Abschlag gezahlt werden, daß sie ihn am Sonnabend mittig in den Händen haben. Ich nehme jedoch an, daß viele unserer Kolleginnen und Kollegen für die nun einmal notwendige Verwaltungsarbeit und für die Richtlinien der Bank Verständnis aufbringen werden und von der Forderung eines Vorschusses nicht grundsätzlich Gebrauch machen; denn ihre Befriedigung bedeutet eine verwaltungsmäßige Mehrarbeit.“

Diese Beispiele sind nur ein Teil der gemachten Vorschläge, und die angeführten Antworten nur ein Teil der getroffenen Anordnungen. Die Werkleitung hat allen Kollegen, die als Verantwortliche an den Produktionsberatungen teilgenommen haben, die Anweisung gegeben, auf der nächsten Produktionsberatung zu den gemachten Vorschlägen Stellung zu nehmen und allen Kollegen die hierüber getroffenen Maßnahmen mitzuteilen.

Mängel, über die man nicht hinweggehen sollte.

Wir fragen zum Beispiel die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen I und II, wie sie die Kollegen eingeladen haben, die sich zur Teilnahme bereit erklärt hatten?

Ähnliche arge Versäumnisse gab es auch in den APO III und VI. Es ist unbedingt notwendig, daß die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen sofort Schlußfolgerungen aus dem organisatorischen Teil des Eröffnungsabends ziehen, um sicherzustellen, daß der erste Zirkel am 14. Oktober 1957 besser vorbereitet wird.

Die Genossen und Kollegen, die mit Eifer und gutem Willen zu diszipliniertem und damit erfolgreichem Studium bereit sind, wollen nicht, daß ihre Stimmung durch die Nachlässigkeit einiger Genossen oder durch Versäumnisse der Parteileitungen getrübt wird.

Es wäre dringend zu empfehlen, daß alle Parteilgruppenorganisatoren sich ihrer Aufgabe bewußt werden, um von sich aus zu überprüfen, ob alle Genossen und Kollegen nunmehr zum 14. Oktober 1957 richtig eingeladen sind.

Das Parteilehrjahr wird, wenn es so durchgeführt wird, wie es vorgesehen ist, uns allen eine große Hilfe in der Parteiarbeit und in der persönlichen Arbeit sein.

Brandt, Betriebspartei-Kabinettt

Genosse Erich Noack war auch dabei

In Kürze feiert das ganze sozialistische Lager und mit ihm alle fortschrittlichen Menschen der Welt den 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Auch wir bereiten diesen historischen Tag seiner Bedeutung gemäß vor.

Daß die Oktoberrevolution in Rußland nicht nur eine Angelegenheit der russischen Arbeiterklasse war, beweist unter anderem die Novemberrevolution in Deutschland. Auch hier griffen die Arbeiter zu den Waffen, um nach dem Vorbild der russischen Arbeiter das kapitalistische Joch abzuschütteln.

Unser Genosse Erich Noack, der aktiv an den Kämpfen der Novemberrevolution teilnahm, schildert uns hier in kurzen Gedankensplittern seine Erlebnisse und Eindrücke.

August 1918 vom Urlaub nicht mehr zurück zur Front.

Arbeit auf Papiere meines Bruders bekommen; wurde Vertrauensmann des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Alte Kollegen warben mich für die Spartakusgruppe.

9. November 1918.

Die revolutionären Obleute erlebten einen Kampfaufbruch; der gesamte Betrieb geht auf die Straße. Ich trage zum erstenmal die rote Fahne.

Marsch: Köpenicker Straße, Michaelkirchstraße, Holzmarktstraße — an der Jannowitzbrücke wurden von uns 200 Blaue entwapnet — Richtung Präsidium.

Berittene Polizei wurde mit Steinen verjagt und die Waffen wurden ihnen abgenommen.

Marinehaus am Märkischen Museum ohne Zwischenfall erreicht, Waffen herausgeholt. Dann ging es über die Leipziger Straße, wo der alte Ledebour von einer Droschke aus die Arbeiter aufforderte, die Waffen nicht abzugeben.

Weiter zur Kaserne Friedrichstraße gegenüber der Karlstraße. Hier hatten Offiziere Maschinengewehre aufgebaut. Wir gingen aber einen anderen Weg und es blieb bei ein paar Knallern, die keinen Schaden anrichteten. Jetzt ging es zum Lokalanzeiger. Hier drohte es ernst zu werden. Alle Bewaffneten von uns gingen na ch vorn und das tat seine Wirkung.

Da ich kein Tagebuch geschrieben habe, kann ich die Ereignisse

nicht mehr genau auseinanderhalten und auch nicht der Reihe nach bringen. Die einzelnen Tatsachen und Ereignisse aber werde ich nicht vergessen.

Bei der Betriebsrätewahl kam ich in den Betriebsrat.

Die erste „Rote Fahne“ sollte im „Vorwärts“ gedruckt werden, so lautete die Benachrichtigung. Wir Genossen wurden zum „Vorwärts“ bestellt, und dort ging der Kampf los. Als wir hinkamen, war das Gebäude schon besetzt. Auf unsere Parteiungsweise kamen wir hinein. Der weitere Verlauf: Umzingelung durch Noske-Truppen — Ein Artillerie-Leerschuß — dann ging es mit erhobenen Händen zur Dragonerkaserne in der Belle-Alliance-Straße.

Ich war mit drei Genossen nicht dabei. Warum? Wir wurden kurz vor der Umzingelung beauftragt, die große Druckerei von Büxenstein zu besetzen. Wir sicherten das Gebäude mit einem Maschinengewehr, konnten es aber auf die Dauer nicht halten, da der Komplex zu groß war. Wir bekamen den Auftrag, uns, wenn es möglich ist, abzusetzen.

Zu zweit gingen wir über die Dächer und saßen einige Stunden auf dem Boden eines Hauses in der Friedrichstraße.

Die Kämpfe am Wolfschen Telegraphenbüro und am „Tageblatt“ waren noch im Gange, aber wir beide konnten nicht mehr durchkommen, es wurde auf alles geschossen. Wir lagen mehr am Boden, als wir liefen.

Weihnachten kamen dann die schweren Kämpfe mit Artillerie um den Marstall, wo die Matrosendivision lag. Auch wir wurden zur Unterstützung zusammengerufen, konnten aber nur von hinten stören, so daß die Noske-Truppen nach zwei Seiten aufpassen mußten.

Wir wurden noch einmal zur Französischen Straße gerufen. Die Benachrichtigung erfolgte immer durch unsere Genossen im Betrieb.

Dann kamen die Lichtenberger Kämpfe. Wir machten uns immer zu zweit auf den Weg zur Frankfurter Allee, wo die Kampflinie schon zurückgedrängt war bis zur Warschauer Straße. Der Weg durch die Frankfurter Allee war nur durch Sprünge von Haus zu Haus zu schaffen, denn an der Kreuzung der Lichtenberger oder Lichtenberger Straße stand ein leichter Granatwerfer, der zum Strausberger Platz schoß. Von dort kamen auch Mienen und Infanteriefeuer. Wir kamen aber bis zum Lichtenberger Güterbahnhof. Dort meldeten wir uns und anschließend wurden wir auf dem Bahnhof Frankfurter Allee eingesetzt. Auch hier mußte der Kampf abgebrochen werden und jeder sollte versuchen, der Einschließung zu entkommen.

Es gelang uns, über Umwegen in die Petersburger Straße zu kommen, um im Zuge der Warschauer Straße den Betrieb zu erreichen. An der Oberbaumbrücke kamen uns Noske-Truppen in Schützenlinie entgegen. Wir entledigten uns unserer Ausrüstung und gingen auf sie zu. Als wir durchsichtig waren, durften wir dann weitergehen.

Nach einer Wartezeit von zwei Stunden holten wir uns unsere Ausrüstung, die wir hinter einen Schaukasten geklemmt hatten, wieder. Beim Kapp-Putsch war es noch einmal schwer. Wir hatten es uns zur Aufgabe gemacht, Noske-Patrouillen, die die Stallschreiber- und Seidelstraße passierten, zu entwaffnen. In drei Fällen gelang es uns ohne Blutvergießen.



Kommt zum Chor und singt mit! Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Vorkenntnisse und Vorsingen sind nicht erforderlich. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 19.30 im WF-Kulturhaus (Kino) im Volkskunstzimmer (Raum 62 a), 2. Stock.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 4. bis 7. Oktober läuft der Film

„Wie der Stahl gehärtet wurde“

Junge Menschen in den Wirbeln der Jahre nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind die Helden dieses neuen sowjetischen Farbfilms, der nach Nikolai Ostrowskis gleichnamigem Roman gedreht wurde.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Pawel Kortschagin, Komsomolze und unermüdlicher, opferbereiter Revolutionär, als ein leuchtendes Vorbild, den der Schauspieler W. Lanowoi einprägsam verkörpert.

Vom 8. bis 10. Oktober: „Edouard und Caroline“

Familienvorstellung

Am 6. Oktober, um 13.00 Uhr: „Herz der Welt“

Kindervorstellung

Am 10. Oktober, um 15.00 Uhr: „Das große Abenteuer“

Vorträge

Dienstag, 8. Oktober, im großen Lesesaal, um 16.15 Uhr:

Allgemeine philatelistische Fragen

Mittwoch, 9. Oktober, im Vortragsaal, um 19.00 Uhr:

„Interessantes über den Fallschirmsport in der DDR“

Es spricht: Gen. Heinz Schlickfe, Redakteur des ND.

Donnerstag, 10. Oktober, im großen Lesesaal, um 16.00 Uhr:

„Über Arbeitsverhältnisse — 4. Folge“

Es spricht: Arbeitsrichter Kollege Kowollik.

Freitag, 11. Oktober, im Kinosaal, um 16.15 Uhr:

Anläßlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution spricht: Ministerpräsident Otto Grotewohl zu dem Thema: „Früher war es ein Land, heute ist es ein ganzes Weltsystem“

Veranstaltung: Donnerstag, 10. Oktober, im Säulensaal, um 16.15 Uhr:

Große Herbst- und Wintermodenschau mit einem Unterhaltungsprogramm. Ausgeführt von der HO Köpenick. Vorgeführte Modelle und Kindersachen können sofort gekauft werden. Ludwig, Kulturhausleiter



Kreuzworträtsel

Waagrecht:

1. Tiergattung, 4. ungezogenes Kind, 7. Sportzeitung in der DDR, 8. großes Waldgebiet in der Sowjetunion, 10. älteste Bibelübersetzung, 12. physikalische Arbeitseinheit, 13. alkoholisches Getränk, 14. Papiermaß, 16. Schriftstücke im Rechnungswesen, 18. Fischereifahrzeug, 21. Stadt in Thüringen, 24. Nebenfluß der Donau, 26. Augenteil, 27. Nebenfluß der Elbe, 28. Gesichtsausdruck, 29. Abkürzung für unsere Streitkräfte, 30. so nennt man unseren erfolgreichsten Radsportler, 31. inneres Organ.

Senkrecht:

1. Verwandter, 2. Saiteninstrument, 3. Erdzeitalter, 4. Ortsveränderung, 5. Sorge, 6. Kletterpflanze, 9. Staat in USA, 11. Benzinart, 15. Strudel, 17. Abkürzung für Genossenschaften auf dem Lande, 18. Komponist, lebte in Deutschland, war aber ungarischer Abstammung, 25. arabische Hafenstadt.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 37

Waagrecht: 1. Wind, 4. Loge, 8. Rind, 9. Wehr, 11. Teil, 12. Eremit, 14. Lehm, 15. Seil, 17. Nonne, 19. Regen, 22. Elke, 24. Elli, 26. Unrast, 29. Asen, 30. Este, 31. Bass, 32. Fele, 33. Mole.

Senkrecht: 2. Iser, 3. Darm, 4. Latte, 5. Grille, 6. File, 7. Edam, 9. Wein, 10. Heil, 13. Isel, 16. Iren, 18. Neisse, 20. Glas, 21. Note, 23. Kunde, 24. Elbe, 25. Last, 27. Reim, 28. Sul.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 7. Oktober bis 12. Oktober 1957

Essen à 1,20 DM.

Montag: Feiertag

Dienstag: Tomatensuppe mit Sternchen, Schweinekotelett, Porreegemüse, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Mockturtlesuppe, Zungenragout, Makkaroni, saure Gurke.

Donnerstag: Brühe mit Einlage, Fischbuletten, Salzkartoffeln, Kräutertunke, frisches Obst.

Freitag: Pilzsuppe, gefüllte Roulade, Salzkartoffeln, Krautsalat.

Sonntag: Blumenkohlsuppe, 3 Kartoffelpuffer mit Zucker, Apfelsaft.

Essen à 1,— DM.

Montag: Feiertag

Dienstag: Tomatensuppe mit Sternchen, 2 Rührer m. Speck, Salzkartoffeln, Apfelsaft.

Mittwoch: Käbler, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Gemüse-Eintopf mit Fleischbeilage, Vanillepudding m. Saft.

Freitag: Pilzsuppe, gef. Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln.

Sonntag: Speckbraten, bayrisch Kraut, Salzkartoffeln.

Essen à 0,70 DM.

Montag: Feiertag

Dienstag: Brühnudeln, 1 Brötchen, Mischgemüse, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln.

Freitag: Bratklops, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Sonntag: 1 kl. Bratwurst, Kartoffelbrei, Bohnensalat.

Schmidt

Leiter der Werkküche

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (1957) Neues Deutschland, Berlin N 54, Schönhauser Allee 116